

NEWSLETTER

FÜR KOOPERATIONSPARTNER*INNEN



PHILIPP BLÜMLE EINRICHTUNGSLEITUNG FÜR

PRO. HILFE DURCH ARBEIT

STADTTEILCAFÉ - TREFFPUNKT AM HASENBERGL



Prekär Leben – prekär Arbeiten?!

Wie schon in den vergangenen Jahren ist die Situation auf dem Münchner Immobilien- und Wohnungsmarkt angespannt. Die große Nachfrage nach Wohnraum übersteigt das Angebot - mit dem Ergebnis, dass die Mieten kontinuierlich ansteigen. Dem entgegen steht, dass sich immer mehr Menschen diese Mieten nicht mehr leisten können und / oder aufgrund ihrer sozialen Situation nicht als Mieter in Frage kommen. Die Folge sind anhaltende Verdrängungsprozesse am Wohnungsmarkt, die zu prekären Wohnverhältnissen führen. Dies gilt auch und vor allem für arbeitslose Menschen, die am Wohnungsmarkt als besonders benachteiligt gelten.

Immer mehr Menschen hoffen daher auf eine Sozialwohnung. Hatte das Wohnungsamt vor fünf Jahren rund 23.000 Anträge zu bearbeiten, rechnet das Sozialreferat mit insgesamt 41.400 Anfragen im laufenden Jahr, rund 19 Prozent mehr als noch 2020. Allerdings können nur etwa 3.000 Wohnungen jährlich vergeben werden. Ebenso droht, dass durch das Auslaufen von Sozialbindungen günstiger Wohnraum weiter verloren geht.

Prekäre Wohn- und Lebensverhältnisse sind als besondere Form der sozialen Ausgrenzung zu werten. Sie gelten als Auslöser für Beschäftigungsinstabilität und -fähigkeit, sowie verringerter Inanspruchnahme bestehender Unterstützungssysteme und erschweren darüber hinaus soziale Integration. Oft bleibt den von einem Wohnungsverlust Betroffenen nichts anderes übrig als die Inanspruchnahme von Übergangslösungen, wie z.B. Pensionen oder soziale Wohn- und Hilfsangebote, bis der Übergang in eine eigene Wohnung, häufig erst nach Jahren, wieder möglich ist. Die Sicherung bestehender Wohnverhältnisse und die Vermeidung der Prekarisierung sind also auch Bestandteile der sozialpädagogischen Begleitung von Pro. Hilfe durch Arbeit und dem Stadtteilcafé.

Philipp Blümle

ZUHAUSE GESUCHT

Junge Erwachsene stellen den größten Anteil an obdachlosen Menschen in Deutschland dar: Mehr als 60 Prozent aller Obdachlosen sind jünger als 40 Jahre. Die Lebenserwartung beträgt im Schnitt 47 Jahre, damit liegt sie mehr als 30 Jahre unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Der politische Diskurs der letzten Jahre war durch die Haltung geprägt, dass Armut ein persönliches Verschulden ist und dass der Grund für Obdachlosigkeit darin liegt, dass sich die betroffenen Menschen nicht stark genug um eine Unterkunft und eine gesicherte Lebensgrundlage bemühen. **Anstatt die Schuld bei den obdachlosen Menschen zu suchen, ist es die (Stadt-)Gesellschaft, die aufgrund des zunehmend schwierigeren Wohnungsmarktes einen strukturellen Lösungsansatz zur Bekämpfung von**



Monika Funk
Pädagogische Leitung für
Pro. Hilfe durch Arbeit
und Stadtteilcafé

Obdachlosigkeit finden muss. Angesichts der Coronapandemie wird Obdachlosigkeit zusehends zu einem gesellschaftlichen Auftrag. **So hat das Europäische Parlament im November 2020 einen Beschluss gefasst, der die Mitgliedsstaaten zu Maßnahmen zur Abschaffung der Obdachlosigkeit bis 2030 verpflichtet.**

Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit werden oft verwechselt oder gleichgesetzt. Obdachlosigkeit ist lediglich ein Teil der Wohnungslosigkeit. Obdachlos sind Menschen, die keinen festen Wohnsitz und keine Unterkunft haben. Sie übernachten in öffentlichen Räumen wie Parks, Gärten oder U-Bahnstationen. Als wohnungslos werden alle Menschen bezeichnet, die keinen Mietvertrag haben. Sie leben beispielsweise in einer Notunterkunft, einer stationären oder einer kommunalen Einrichtung oder bei Verwandten und Freund*innen. **So lebten im Jahr 2021 in München 1.564.006 Personen, davon waren 9.000 wohnungslos und 1.000 obdachlos.**

Im Jahr 2021 waren in unseren Einrichtungen der Beschäftigungsförderung (Pro. Hilfe durch Arbeit und Stadtteilcafé) 145 Menschen beschäftigt. Davon lebte mehr als ein Drittel in prekären Wohnverhältnissen (viel zu kleine Wohnungen, befristete Mietverträge, von Kündigung bedroht), oder ohne eigenen Wohnraum (Campingplatz, Heim/Unterkunft, Verwandtschaft). Arbeitsvermittler*innen aus dem Jobcenter „Zentrum für Wohnen und Integration“ weisen uns gezielt wohnungslose Menschen zu, die in Pensionen untergebracht sind, damit sie aus ihrer Isolation heraus kommen und über die Beschäftigung bei uns eine Tagesstruktur und soziale Kontakte finden. Wohnungslose Menschen gehören zu den verletzlichsten Gruppen in unserer Gesellschaft. Als besonders gefährdet zeigte sich die gesundheitliche Situation, die sich in der Pandemie noch verschlechtert hat.

In der AGH-Maßnahme können sie sich langsam auf den 1. Arbeitsmarkt vorbereiten und im besten Fall anschließend eine Anstellung finden. Mit einem Arbeitsvertrag, manchmal schon mit der Teilnahmebescheinigung an der Maßnahme, können die Chancen bei der Wohnungssuche erhöht werden.

Die hervorgehobenen Sätze habe ich im Dezember in einer Ausstellung der TUM (Fachbereich Architektur) in der Pinakothek der Moderne gelesen. Dem Thema bin ich nachgegangen, indem ich mich mit Tetyana Breurosh, einer der sieben Sozialpädagoginnen aus dem Team der Beschäftigungsförderung, zu dem Thema unterhalten habe (das ganze Interview ist hier zu finden: <https://www.diakonie-hasenberg.de/interview-wohnsituationen>)

Daraus ergeben sich für mich folgende Forderungen: Wohnungs-

lose Menschen sollten nicht in Notunterkünften oder vorübergehend untergebracht werden, sondern unbefristet in eigenem Wohnraum. Daneben ist die Prävention von Wohnraumverlust sehr wichtig, gerade in Zeiten von rasant steigenden Kosten für Heizung und Strom. Diese Nebenkostensteigerungen treffen einkommensschwache Personen besonders hart und müssen kommunal abgedeckt werden.

AKTUELLES

Gemeinwohloökonomie in der Diakonie Hasenberg

Die Diakonie Hasenberg e.V. möchte zukünftig den Mehrwert ihres Tuns für Gesellschaft und Natur durch eine Gemeinwohlabilanz nachweisen und sich mit allen ihren Einrichtungen zu einem gemeinwohlorientierten Unternehmen weiterentwickeln.

Die „Gemeinwohl-Ökonomie“ bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohlfördernden Werten aufgebaut ist. Kern des Modells ist, dass Unternehmen nachhaltig und sozial wirtschaften - das Wohl von Mensch und Umwelt wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens. Das Zusammenleben in der Gemeinwohl-Gesellschaft ist geprägt durch ein menschliches Miteinander, ein hohes Maß an Vertrauen und Wertschätzung, starkem sozialen Zusammenhalt, überschaubaren Strukturen und gesicherten Grundrechten. Sie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Anhand der Gemeinwohl-Bilanz lässt sich ablesen, wie viel einzelne Unternehmen zum Gemeinwohl beitragen. Die eigenen unternehmerischen Tätigkeiten sowie die Berührungsgruppen, (z.B. *Lieferant*innen*) werden anhand der Kriterien *Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung* bewertet und geprüft.

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0				
WERT	MENSCHENWÜRDIGKEIT	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZPARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Quelle und weitere Infos unter <https://web.ecogood.org/>

FÜR SIE ERREICHBAR

Pro. Hilfe durch Arbeit

✉ pro@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 630

Stadtteilcafé - Treffpunkt am Hasenberg

✉ cafe@diakonie-hasenberg.de
☎ 089 452 235 650

Redaktion: Julia Menzel, Nahid Esmaili, Caroline Arends, Monika Funk, Philipp Blümle